

Ein gutes Team soll man nicht trennen: Bernd Kaase (li.) ist seit vielen Jahren AGRAVIS-Kunde. Heinrich Voet, AGRAVIS Spezialberater für Schweine, steht ihm zur Seite.



Warmes Nest für Babyferkel

Landwirt Kaase setzt auf Außenklimastall

Warmes Nest dank Fußbodenheizung, gleichmäßige Wohlfühltemperatur durch automatische Wärmeregulierung und immer frische Luft – so ein Ferkel kann es schon richtig gut haben. Beispielsweise, wenn es nach dem Absetzen seine ersten Lebenswochen im Außenklimastall bei Landwirt Bernd Kaase verbringt. Dass der Stall sehr geringe laufende Kosten hat, ist ein wichtiger Vorteil.

Ferkelerzeuger müssen heute viel rechnen. Neben vielen anderen Schrauben, an denen gedreht werden kann, spielt ein gut funktionierendes und günstiges Stallsystem eine wichtige Rolle für das wirtschaftliche Ergebnis. Bernd Kaase, Ferkelerzeuger aus Wehrendorf im Kreis Osnabrück, hatte keine Angst dabei, auch einmal etwas Neues auszuprobieren und im Dezember 2006 einen Außenklimastall für die Ferkelaufzucht gebaut.

Strategie geändert

Der 35-jährige Landwirt ist 1998 nach dem Landwirtschaftsstudium in Osnabrück in den Betrieb von Vater Wilfried eingestiegen. Damals hatten die Kaases eine Herde von 150 Sauen. Der Hofnachfolger baute als Erstes einen neuen Stall für 250 Sauen. Die Ferkel aus diesem Stall hat er als Babyferkel nach drei Wochen Säugezeit verkauft. 2006 änderte Bernd Kaase seine Strategie. Die Ferkel sollten nun bis zu einem Gewicht von 25 kg im Betrieb bleiben. Nachdem er sich mehrere Ställe angeschaut hatte, entschied er sich, einen Stall nach Trobridge-System zu bauen.

„Trobridge-Ställe wurden in England entwickelt und haben Außenklima“, erklärt Kaase. Es gibt keine Zwangsbelüftung. Über Luftklappen und eine Fußbodenheizung in

den Ferkelnestern regelt man die Temperatur. „Dabei messen Sensoren, wie warm es ist“, fährt Kaase fort. Sollte die Temperatur unter einen vorher definierten Wert fallen, fahren die Luftklappen per Seilzug automatisch runter. Ein rund 15 cm großer Luftschlitz bleibt allerdings offen für die Dauerlüftung. Zusätzlich schaltet sich automatisch die Fußbodenheizung in den Ferkelnestern an. Die Temperatur, bei der Luftklappen und Heizung reagieren, stellt Kaase an einem Computer ein. Natürlich kann er dabei auch manuell und je Abteil Heizung wie auch Klappen einstellen. „Durch diese Maßnahmen kann ich auch im Außenklimastall sicherstellen, dass immer eine recht konstante, für die Ferkel angenehme Temperatur herrscht“, freut sich Kaase.

Die Bauweise des Trobridge-Stalles ist auf den ersten Blick ungewöhnlich: Rund 6 m breit ist der Stall und bietet Platz für 1200 Ferkel. Das Schleppdach fällt von gut 2 m auf knapp 1 m ab. „Durch die Dachneigung ist gewährleistet, dass auch bei warmen Temperaturen eine konstante Thermik mit gutem Luftaustausch herrscht“, sagt Kaase. Ein Abteil ist je 6,30 mal 2,5 m breit und bietet Platz für 43 Ferkel. Das Ferkelnest nimmt dabei ein Drittel des Platzes ein. Auf Polymerbeton mit Fußbodenheizung und durch Plastikvorhänge vor Wind geschützt, liegen die Ferkel warm und sauber.

Der Rest des Abteils ist Lauffläche und besteht aus Kunststoffspalten über einem Güllekeller. Je vier Wassernippel, die an ein Rundlaufsystem mit Heizung für kalte Tage angeschlossen sind, befinden sich in jedem Abteil. Die Ferkel fressen an einem Längstrog im hinteren Teil der Ferkelnester. Der Trog ist für den Landwirt mühelos über

Klappen in Hüfthöhe auf dem hinteren Teil des Daches einsehbar.

Die Vorteile des Stalls liegen für Bernd Kaase auf der Hand: „Vor allem sind die laufenden Kosten sehr gering“, sagt er und erklärt:

„Je Ferkel brauche ich alles in allem 1,5 kWh Strom“. Bei einem Preis von rund 15 Cent je kWh muss er also mit rund 30 Cent Energiekosten rechnen. Darüber hinaus konnte er auch beim Bau sparen, der 25 Prozent günstiger als bei einem konventionellen Gebäude ausfiel. Den Arbeitsaufwand sieht Kaase als genauso groß an wie bei einem gewöhnlichem Stall. Letztendlich ist auch sehr wichtig, dass die Tiere einen guten und stabilen Gesundheitszustand erreichen.

Stabile und gute Leistung

Nach einem Jahr Praxistest ist Bernd Kaase mit seinem Ferkelaufzuchtstall zufrieden: „Er passt zum Betrieb und ist ein weiterer Baustein für eine stabile und gute Leistung bei möglichst großer Wirtschaftlichkeit“. Für die Zukunft kann sich der junge Betriebsleiter unter anderem vorstellen, in die Mast einzusteigen. „Dadurch wird die Flexibilität und die Marge größer“, überlegt er. Wenn es einmal so weit sein sollte, gibt es für den jungen Betriebsleiter wieder viel zu planen, wie ein Maststall am besten gebaut werden sollte.

Daten und Fakten

- 400 Sauen
- 2-Wochen-Rhythmus
- 24 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr
- 110 ha Acker
- 2,5 AK
- Fütterung Sauen: AGRAVIS Laktations- und Tragendfutter
- Fütterung Ferkel: AGRAVIS Olympig Alfa Starter, AGRAVIS Olympig Provin Einstallfutter und AGRAVIS Ferkelaufzuchtfutter 2